

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 210.

Freitag den 29. Juli.

1853.

### Verhandlungen der Stadtverordneten. am 27. Juli 1853.

In der heutigen öffentlichen, von dem Vorsteher Adv. Franke geleiteten Sitzung wurde die Wahl zweier Stadträthe auf Zeit vorgenommen. Einer der zu Wählenden war dabei aus dem Kaufmannsstande zu ernennen.

Diese Wahl erfolgte zuerst.

Es waren 52 stimmberechtigte Mitglieder zugegen. Der erste Wahlgang ergab für:

St.-B. Buchhändler Avenarius . . . . .	26 Stimmen.
Kaufmann u. Handlungsdeputirten Harck sen. . . . .	25 "
Buchhändler Otto Wigand . . . . .	1 "

Sonach war eine absolute Stimmenmehrheit (27 Stimmen) für keinen der Genannten erlangt, und es mußte die Wahl wiederholt werden. Die zweite Abstimmung brachte ganz dasselbe Resultat, nämlich:

St.-B. Avenarius . . . . .	26 Stimmen.
Kaufmann u. Handlungsdeputirter Harck sen. . . . .	25 "
Buchhändler Otto Wigand . . . . .	1 "

Nach §. 163 der Städteordnung war demnach die Wahl zu wiederholen. Dabei fielen auf:

St.-B. Avenarius . . . . .	27 Stimmen.
Kaufmann u. Handlungsdeputirten Harck sen. . . . .	24 "
Buchhändler Otto Wigand . . . . .	1 "

St.-B. Avenarius war sonach mit absoluter Mehrheit gewählt. Er dankte seinen Wählern für das ihm bewiesene Vertrauen, behielt sich aber die Erklärung über Annahme der Wahl vor. Die Wahl für Besetzung der zweiten Stadtrathsstelle wurde sofort entscheidend. Es fielen nämlich auf:

Kaufmann u. Handlungsdeputirten Harck sen. . . . .	27 Stimmen.
Privatmann A. E. Reichenbach . . . . .	21 "
St.-B. Felsche . . . . .	1 "
" Bieweg . . . . .	1 "
" Hirzel . . . . .	1 "
" Dietrich . . . . .	1 "

Kaufmann Harck sen. war sonach als gewählt zu betrachten.

### Zur Wahlangelegenheit.

Schon oft ist in Bezug auf die Wahl der Wunsch ausgesprochen worden, daß keine Listen ausgegeben werden sollten.

Es ist kaum in Zweifel zu ziehen, daß irgend Jemand, dem das wahre Wohl der Gemeinde am Herzen liegt, sich diesem Wunsche nicht anschließen sollte, weil dadurch allein die Möglichkeit geboten wäre, die freie Willensmeinung der Gemeindeglieder in Bezug auf die Persönlichkeiten kennen zu lernen, die sie mit dem Vertrauen ihrer Vertretung beehren wollen. Allein bei den jetzigen Verhältnissen, welche die Parteien im Staate wie in der Gemeinde als eine nicht zu läugnende Thatsache erscheinen lassen, wird dies nur ein frommer Wunsch bleiben.

Wäre die Möglichkeit gegeben, das Parteiwesen aus dem Staats- und Gemeindeleben zu entfernen, so würde auch mit seiner Entfernung das Listenwesen von selbst verschwinden. Diese Möglichkeit ist aber nicht vorhanden, wenigstens gegenwärtig nicht denkbar.

Wollte also eine Partei die Listen lassen, so würde dies das einfache Geständniß enthalten, daß sie der andern das Feld räume und jeden weiteren Kampf aufgebe. Dies könnte nur als ein Beweis der Schwäche oder Trägheit angesehen werden, und weil die

erstere nicht angenommen werden kann, nur die Annahme der letzteren zulassen. Solch Zeugniß wird sich keine Partei gern ertheilen.

Sind schon in voriger Woche Listen der einen Partei im Umlaufe, so würden selbstverständlich alle nach der freien Wahl eines Einzelnen entworfenen Stimmzettel durch die nach solcher Liste gefertigten überflügelt werden und unnützlich sein. Wir müssen es daher mit Freuden begrüßen, daß auch die andere Partei sich entschlossen hat, der Unthätigkeit zu entsagen, ihren Gesinnungsgenossen die Möglichkeit einer Vereinigung in Bezug auf gewisse Persönlichkeiten zu bieten und diejenigen Männer vorzuschlagen, welche sie als geeignete Vertreter der städtischen Interessen ansieht.

Zu wünschen bleibt nur, daß die Wichtigkeit der Wahlhandlung allen Betheiligten lebhaft vorschwebt, und wer das Recht hat zu wählen, die Ueberzeugung gewinne, daß das Wohl der Gemeinde ihm auch die Pflicht auferlege, sein Stimmrecht auszuüben.

Nur dann, wenn der leidige Indifferentismus schwindet, kann von einem entsprechenden Resultate die Rede sein. Wie oft hört man Aussprüche der Unzufriedenheit über das Resultat, und am Meisten von denen, die gar nicht gestimmt, sondern ruhig abgewartet haben, daß sich ihre Mitbürger mit der Ausfüllung ihrer Stimmliste beschäftigt und ihrer Pflicht als Stimmberechtigte genügt haben. Wenn dies anders geworden ist, wird auch das Resultat keine Veranlassung zur Unzufriedenheit mehr geben.

### Die Programme der Gartenconcerte und der Auf- führungen von Militairmusikcorps.

(Schluß.)

Was soll aber an die Stelle der bisher besprochenen Arrangements treten? Man kann doch nicht bloß Ouverturen, Potpourris und Tänze spielen.

Wir antworten: Arrangements von solchen Opernstücken, die sich eher zu dergleichen Vorträgen eignen, als Arien, Duets u. mit Recitativen. Solche Opernstücke sind Chöre, wie z. B. der Bauernchor aus Hans Heiling, die Gesänge der Sachsen und Normannen aus dem Tempel u., Musikstücke wie die Introductionen zur Stummen von Portici, Fra Diavolo, Norma, Montecchi und Capuleti und überhaupt solche, welche entweder festgeschlossene Chöre ohne Solo's oder gar Recitative bilden, oder in denen das dramatische Element gegen das rein musikalische zurücktritt. Dann geben die Ballets und Märsche aus den Opern manchen brauchbaren Stoff und verfehlen so leicht ihre Wirkung nicht. Auch Musikstücke, wie die für das Orchester eingerichtete Aufforderung zum Tanze von C. M. v. Weber sind passend. Eine hübsche Auswahl bietet ferner die „bunte Reihe“ von Ferd. David dar — wenn wir nicht irren, hat der Componist selbst einige dieser anmuthigen Kleinigkeiten für das Orchester eingerichtet. Will man aber durchaus Opernmelodien zu Gehör bringen, welche in Gesangsstücken enthalten sind, die ihrer ursprünglichen Fassung nach sich nicht wohl zur Aufführung in Garten- und Wirthshaus- Concerten eignen, so fasse man die ansprechendsten aus einer Oper zu einer Mosaik oder einem Potpourri zusammen, aber nur so, daß nicht Alles wie Kraut und Rüben bunt durcheinander gewürfelt wird, sondern selbst in dieser niedrigsten Musikform noch ein gewisser Zusammenhang herrscht. Die Melodien einer Oper, und nur diese, vorzuführen, darauf kann es ja allein bei Aufführung eines arrangirten Opernstückes ankommen. Das wird aber viel leichter und besser erreicht,